

## zum beispiel

wenn man eine geschichte schreiben will, braucht man meistens irgendwas, das passiert. und meistens irgendeine person, der die sache passiert. und im besten fall vielleicht einen ort, an dem die sache passiert. nett ist immer auch ein konflikt. innerer oder äußerer, je nachdem, was man gerade so da hat. und man braucht eine perspektive, mit der man das alles betrachten kann.

man kann davon natürlich auch sachen weglassen, aber dann ist es schwieriger. klar kann man zum beispiel schreiben: am stadtrand, da steht ein kleines haus. aber, und das ist das problem, wenn man eine geschichte schreiben will, dann tun sich eigentlich sofort fragen auf. zum beispiel: wer wohnt da überhaupt, oder: wer hat das haus gebaut, wie ist es dahingekommen? ist das grundstück überhaupt als baugrundstück im grundbuch eingetragen? dann kann man schreiben: nein, da wohnt niemand und überhaupt, vielleicht schreibe ich ja gerade eine geschichte, um mich ausnahmsweise mal nicht mit dem bauamt herumzuschlagen. die können mich mal, die leute vom bauamt.

trotzdem stellt sich die frage: was soll das haus da? was passiert da? klar, dann kann man schreiben: da passiert nichts, was soll da schon passieren. da ist halt ein kleines haus, das steht da am stadtrand, und überhaupt, was geht es dich denn an.

dann sind die leute unzufrieden. dann heißt es, das ist doch keine geschichte. dann kommt man relativ schnell zu der erkenntnis, es wäre besser gewesen, man hätte den satz mit dem haus am stadtrand nie geschrieben. gut, dann löscht man den satz wieder, dann ist das haus erstmal wieder weg. problem gelöst.

aber das problem, wenn man eine geschichte schreiben will, ist ja eigentlich, dass man im grunde genommen *alles* einfach aufschreiben kann, und dann ist es erstmal so.

wenn man zum beispiel schreibt: "hier ist jetzt zum beispiel mal sandra und sandra ist von mir aus auf dem weg zu einem vorstellungsgespräch" dann hat ja niemand einen guten grund, das anzuzweifeln. dann ist das so. aber fragen tun sich natürlich auch da wieder auf. im schlimmsten fall sind es nicht mal verständnisfragen, sondern tatsächliches interesse. oh, ein vorstellungsgespräch, wo denn?

und das ding ist, woher soll ich das wissen? ich kenne sandra überhaupt nicht. ich weiß genauso viel über sandra wie ihr. klar, da gibt es auch wieder einige tricks. wir können ja sandra selbst fragen.

dann schreibt man, nur mal zum beispiel, sie wartet an einer bushaltestelle und hat so eine mappe mit ihren bewerbungsunterlagen in der hand und sieht insgesamt ein bisschen angespannt aus. und jetzt könnten wir ja mit sandra in einen dialog treten. aber das ist auch nicht so einfach. "uns" gibt es in sandras welt ja überhaupt nicht. und die meisten menschen reagieren nicht gerade gefasst darauf, an einer bushaltestelle von einer körperlosen stimme aus dem nichts zu ihrer tagesplanung befragt zu werden. wir brauchen also eine neue person, die die frage für uns stellen kann.

und dann schreibt man zum beispiel einen typen dazu. so einen typen, dem man schon ansieht, dass er gerne leute an der bushaltestelle zulabert. und der sieht und erkennt dann die bewerbungsmappe und nickt ihr dann so wissend zu, wie so leute einem immer zunicken, bevor sie einen an der bushaltestelle anlatern. und dann sagt er zum beispiel "vorstellungsgespräch?" und sandra nickt nur so genervt. und der typ fragt dann zum beispiel: "wo denn?"

und dann denkt man "na bitte, jetzt erfahren wirs endlich." aber vielleicht sagt sandra gar nicht, wo sie sich bewirbt, sondern nur "ganz ehrlich, das geht sie nichts an."

und der typ wäre vielleicht nicht beleidigt und würde das einfach so akzeptieren und ihr nicht weiter auf die nerven gehen. schwer vorstellbar, ich weiß, aber wie gesagt, man kann ja alles erstmal aufschreiben, und dann ist es eben so.

der frage, wo dieser typ jetzt auf einmal herkommt, wo er hin will, ja, wer er überhaupt genau ist, muss man entschieden mit "stop, das tut jetzt hier nichts zur sache!" begegnen. für manche dinge ist ganz einfach keine zeit.

gut, mal angenommen der typ lässt sie dann also in ruhe. gut für sandra, schlecht für alle, die gerne wissen wollten, wo ihr vorstellungsgespräch ist.

okay, vielleicht fährt an der bushaltestelle sowieso nur die linie 214 und die fährt an irgendeiner fabrik oder so vorbei und diese fabrik ist zum beispiel der einzige nennenswerte arbeitgeber in der gesamten region. kann ja sein. in dem fall schreibt man das so hin.

und so kann man einige der fragen, die sich auftun, natürlich nach und nach abklappern. dann tun sich neue fragen auf. wem gehört die fabrik, was wird da hergestellt, warum gibt es da nur diese eine buslinie. und diese fragen kann man dann auch wieder beantworten und so weiter und so fort

aber dann hat man immer noch nicht dafür gesorgt, dass auch was passiert.

weil das eigentliche problem, wenn man eine geschichte schreiben will, ist, dass man sich ja quasi dazu verpflichtet, weiterzuschreiben. man kann ja schlecht einfach irgendwelche sachen in die welt schreiben und sie dann einfach ihrem schicksal überlassen. sonst ist diese sandra, die ja jetzt irgendwie existiert, für immer auf dem weg zu diesem vorstellungsgespräch in dieser fabrik. und vorstellungsgespräche sind ja eher etwas, was man tendenziell hinter sich bringen will. wenn sandra also auf ewig auf dem weg zum vorstellungsgespräch ist, ist das nicht unbedingt gut für sandra. das bringt auch wieder fragen mit sich. wie reagiert sandra auf so einen dauerstress? wird sie ungeduldig oder wütend, oder wird sie traurig oder am ende sogar depressiv? da verstrickt man sich in null

komma nichts in irgendwelche psychologischen themen. dann kommt man vielleicht am ende doch noch zu dem schluss, vielleicht den satz mit sandra und dem vorstellungsgespräch doch auch wieder zu löschen. und das, obwohl man die frage, wo das gespräch stattfinden sollte, so clever umschiffte hatte. obwohl man schon fast das gefühl hatte, sandra ein bisschen kennenzulernen, zu verstehen. wie sie dem typen an der bushaltestelle klar gemacht hat, dass sie kein bock auf smalltalk hat, zum beispiel. das hat sie ja schon irgendwie sympathisch gemacht. aber es hilft alles nichts. der satz kommt wieder weg.

aber dann tut sich natürlich die frage auf, was passiert mit sandra, wenn der satz gelöscht wird. klar, auf ne art stellt sich die frage auch schon bei dem satz mit dem kleinen haus am stadtrand, aber irgendwie ist die tragweite ja eine andere. ein haus ist dann halt weg, abgerissen, zusammengefallen, weg. aber ein mensch? eine ganze person? einfach so weg? ausgerechnet sandra? ist sie dann tot? wo ist sie dann? und was wurde eigentlich aus ihrem vorstellungsgespräch? eben stand sie noch an der bushaltestelle, das ganze leben vor sich. und jetzt? wie fühlt es sich an, wenn man nur für eine geschichte kurz erfunden wurde, nur um dann quasi direkt wieder gelöscht zu werden?

alles fragen, alles gute fragen auf die ich ehrlich gesagt keine antwort habe. was ist das überhaupt für eine scheiße? wir wollten doch nur eine geschichte schreiben. einfach nur eine kleine geschichte.

wir haben zwei sätze geschrieben und wieder gelöscht und jetzt haben wir diese ganzen unbeantworteten fragen, obwohl wir gar keinen satz mehr da stehen haben. den satz mit dem haus haben wir gelöscht, und den satz mit sandra und dem vorstellungsgespräch haben wir auch wieder gelöscht.

kein ort mehr, wo was passiert. keine person mehr, der was passiert. und nichts mehr, was passiert. tolle geschichte. eine geschichte nur aus fragen. fragen über fragen.

immerhin haben wir irgendwo einen konflikt. zwar nicht von sandra, die gibt es ja nicht mehr, aber unseren ganz eigenen. das ist doch auch was wert. und wir haben einen typen an einer bushaltestelle und eine strukturschwache region mit einer einzigen firma als irgendwie relevanten arbeitgeber. und absolut nichts, was da passiert. na schönen dank auch. dafür muss ich keine geschichte schreiben, dass kann ich auch so jeden tag haben.

im besten fall lässt man das mit dem geschichten schreiben also direkt bleiben. dann braucht man sich über sowas nicht den kopf zu zerbrechen. es ist sowieso schon spät und morgen früh kommt wieder der bus zur fabrik.

obwohl, damit können wir am ende wenigstens die frage nach der perspektive beantworten: keine.

*(Schreibimpuls: Schreibe über jemanden oder aus der Sicht von jemandem,  
der/die die Welt mit ganz anderen Sinnen wahrnimmt als du.*

*Alle Nutzungsrechte verbleiben beim Urheber.*

*Kontakt: [www.lukasdiestel.de](http://www.lukasdiestel.de))*